

# Der Gesellschafter.

Den 27. August

Beilage zum Nagolber Intelligenzblatt.

1847.

## Württembergische Chronik.

# Altenstaig, den 26. August. Es sey erlaubt, auch von hier aus einen kleinen Beitrag zur außerordentlichen Fruchtbarkeit des heurigen Jahrgangs mitzutheilen: Seit dem 19. d. M. werden in der hiesigen Baumschule weiche Trauben angetrossen, auch sind an einem Stocke (Gutedel) 128 Trauben zu zählen. Ein im Frühjahr 1845 auf einem Wildstamm gepropfter Edelzweig (Sommer-Calville, im Hohenheimer Katalog Nr. 2) trug dieses Jahr 80 ausgezeichnet schöne Früchte.

\* Wildberg, den 25. August. Die Stadtraths wahlen, wie sie in neuester Zeit hier stattfanden, sind sehr erfreulich; sie beweisen eine regere Theilnahme an dem Gemeinwesen und dem Fortschreiten der Zeit. Herrn Verwaltungsktuar Moser haben wir seit wenigen Tagen in unserem Stadtrath und zwar als Ersten, von dem wir uns versichert halten dürfen, daß er der Lebenslänglichkeit nicht zugethan ist. Sein biederer Charakter, seine praktischen und wissenschaftlichen Kenntnisse, besonders aber sein bisheriges freilich noch gebemmes Wirken im Gemeinwesen bürgen dafür, daß er diesen Namen mit Würde tragen wird.

Rottenburg, den 21. August. Heute Nachmittag hatten wir ein furchtbares Gewitter mit Hagel und Plagregen, wie sich die ältesten Leute keines erinnern. In weniger als einer Viertelstunde stürzten reißende, mehrere Fuß hohe Fluthen die Straße von Seebronn herab, sich mit jenen vereinigend, die von den Bergen der Ebehalde, Zangenhalde, Langmann, Heuberg u. herabstürzten und das Bett des sonst versiegten Weggenbäler Baches füllten. Den Boden der Weinbergbalden oft schabtieft auswühlend, überschütteten sie die unten liegenden Felder und Wiesen, rissen an manchen Kartoffel-Aeckern die Kartoffeln mit dem Boden, Baumstümpfen u. fort, während eine Masse von Hagelkörnern die schönen Herbst-Aussichten theilweise oft beinahe ganz vernichtete und eine bedeutende Menge noch unreifen Obstes von den Bäumen schlug. Da das Gewitter die nämliche Richtung wie das vom 12. Juli hatte, so war zu fürchten, daß dasselbe auch in Wendelsheimer Markung Schaden angerichtet habe, was sich nun auch bestätigte, indem dort ebenfalls Weinberge, Kartoffeln, Alee und Wiesen sowohl durch Hagel als durch Flößen gelitten haben.

Neuenbürg, den 22. August. Nach langer und drückender Hitze hat uns gestern Abend ein Gewitter erquickenden Regen gebracht. Einen nicht günstigen Verlauf nahm dasselbe an einigen höher gelegenen Orten in der Nachbarschaft. Der Regen fiel in gewaltigen Strömen, und in wenigen Augenblicken schoß das Wasser durch die offenen und breiten Gassen in einer Höhe von 2 Fuß einher. Auf dem Felde bei Birkenfeld wurde eine Frau von dort, welche sich unter einen Baum geflüchtet

hatte, vom Blitze erschlagen, und zu gleicher Zeit bei Waldrennach eine Kuh auf der Weide.

Kirchheim u. T., den 22. August. Gestern Abend hatten wir das seltene Schauspiel eines vollkommenen Mond-Regenbogens. Derselbe wurde während eines nicht unbedeutenden Gewitters Abends 9 Uhr im Norden gesehen und hatte die Form eines mitten durchschnittenen Kreises. Das Schauspiel dauerte etwa 5 Minuten.

Stuttgart, den 23. August. Gestern Nachmittag hat sich ein Tambour des vierten Regiments — wie man im Publikum sagt, nach einem Streite, welchen er mit einem Unteroffizier gehabt — ganz unvermuthet auf der Kasernen Wachtstube erschossen. Derselbe ging — während in demselben Zimmer andere Soldaten an einem Tische spielten, in eine Ecke, um — ohne daß irgend Jemand etwas ahnte mit einem einzigen Drucke seinem Leben ein Ende zu machen.

## Wo ist des Armen Vaterland?

Wo ist des Armen Vaterland? Jie, da er war einst angekommen? Wo seine Mutter weinend stand Am Lager, das ihn aufgenommen? Wo sie nur Kummerthränen fand? Ist es die leere, morische Wiege, In dem ihr Kind sich jammernd wänd? Wo Mutterweh das Herz durchwühlte? Ist das des Armen Vaterland? Ist es das Haus, wo ihn ein Brod Des Hungers Schmerz vergessen sahen? Wo liebevoll, bis hent noch fort Dem Armen Trostesquellen stießen? Wo nach des Heilands wahren Wort Er alle Tage Gast will werd'n? Wo er schon oft am Tische stand Und segnend aller Herzen speiste: Ist hier des Armen Vaterland? Nein, das ist nicht sein Vaterland! Seht ihr ihn dort mit seinem Stabe Von Haus zu Haus nicht trauernd gehn, Und weinend um die milde Gabe Mit matter Stimme ängstlich seh'n? Seht ihr die Wlleder tieberzitternd So schnell er Thüre zugewandt, Weil ihn das harte Herz nicht hörte? Ach! hier ist nicht sein Vaterland! Dort, unter jenem schattigen Baum, Wo schon die Last der Früchte lächelt, Da ist für ihn ein süßer Raum, Weil Gottes Trost sein Herz umsäthelt. Da winkt ihm in schönem Traum	Die Menschen all, sie sind ja Brüder, Und reichen ihm die volle Hand. So kann er ja wohl nichts, denn juchzen: Hier, hier, da ist mein Vaterland! Und Dankesthränen stießen drein In diese frohe Bruderscene: Nun will er nicht mehr traurig sehn, Er sieht des Wohlthuns ganze Schöne, Da rüttelt ihn ein Donner Schlag Und reißt ihn aus dem Bruderband. Ach, naß und hungrig geht er weiter, Gedänscht — hier ist sein Vaterland! Den welken Leib auf morsches Stroh Legt er in seiner feuchten Hütte Und betet: Herr, du machst mich froh, Erhörest du nur meine Bitte, Die lautet einzig ja nur so: Erlöse mich vom Erbenschmerz, Und führ mich hin an deiner Hand Aus allem Uebel dieses Lebens Hinauf, ins liebe Vaterland! Wo also ist dein Vaterland, Das einen Werth für dich kann haben, Das dich mit sanfter, lieber Hand, Und ohne Trug wird ewig laben, Du Armer? — sei getrost, vortoben, Dort ist dein Heil und großer Lohn! Ob dich die Welt hinansgeschoben, Ob sie zerrissen jedes Band! Gehst dich der Glaube nur nach oben, Dort, dort ist ja dein Vaterland! G r a z e.
---	---

## Merkwürdige Weitsichtigkeit.

Eine kaum jemals vorgekommene Abnormität des Gesichtes berichtet man von einem Knaben in der Gegend von Dylousas am Sabinefluß. Die Augen des Knaben zeigten eine eigene Unbeweglichkeit der Regenbogenhaut, welche die nahen Gegenstände ihm ganz unkenntlich, die fernsten aber



desto schärfer zu sehen verstattet. Mit diesen teleskopischen Augen erkannte der Knabe die Sarelliten des Jupiter und des Saturn, gab ihre Stellung um die Hauptplaneten und deren respektive Abstände richtig an, wie der Berichterstatter sich mittelst seines Fernrohrs vom Jupiter selbst überzeugen konnte, vom Saturn aber in Frage gestellt lassen mußte, da sein Fernrohr nicht in so weite Ferne reichte. Der unglückliche Knabe stolpert, nach der oben erwähnten Mittheilung, über Alles, was ihm im Wege liegt; er muß sich wie ein Blinder durch sein Leben auf Erden durchtasten und kann erst in späteren Jahren vielleicht durch seine Weisichtigkeit große Aufschlüsse über die außerirdischen Dinge der Mit- und Nachwelt mittheilen.

### Tages-Neuigkeiten.

Darmstadt, den 20. August. Ein hiesiger Schuhmacher hatte dieser Tage einen sonderbaren Schrecken. Im Begriff auf seinem Acker Kartoffeln auszumachen, ragte plötzlich eine Menschenhand aus der Erde hervor. Bestürzt ließ er die Hacke sinken, faßte sich aber bald wieder und wollte doch sehen, was es für eine weitere Bewandniß damit habe. Kaum aber fuhr er mit dem Aufräumen der Erde fort, so zeigte sich eine zweite Hand. Als er auch jetzt seinen Schrecken wieder bemeistert hatte und zur näheren Untersuchung dieser seltsamen Erscheinung schritt, fand er, daß es zwei Kartoffeln waren, welche förmlich die Gestalt von Menschenhänden hatten, und zwar eine linke und eine rechte, jede mit eingeschlagenen Daumen. Dieses sonderbare Naturspiel erregte nicht wenig Aufsehen. Die Kartoffeln gleichen Menschenhänden vollkommen, sie sind wohl erhalten bis auf eine, die beim Ausmachen einen Einschnitt durch die Hacke erhalten hat. Der Eigenthümer bewahrt sie sorgfältig auf und läßt sie fürs Geld sehen.

Paris, den 20. August. Die Schuld des Herzogs von Praslin scheint kaum noch zweifelhaft. Man fand Blutspuren, die von dem Zimmer seiner Frau in das seinige führen, in den krampfhaft gehaltenen Händen der Ermordeten Haare, die den seinigen gleichen, an seiner Hand eine ganz frische Wunde, neben der Leiche eine ihm angehörige und mit Blut bedeckte Pistole, deren Kolben genau in mehrere Löcher paßt, welche der Herzogin in die Hirnschale geschlagen sind u. s. w. Ueberdies sagt ein Bedienter aus, daß er vom Garten aus in dem Zimmer der Herzogin, und während dieselbe nach Hülfе lautete, einen Mann von der Größe und Gestalt des Herzogs gesehen habe, welcher ein Fenster öffnete und dann im Innern des Hauses verschwand. Auch ist ein Sommerschlafrock verschwunden, welchen der Herzog gewöhnlich trug. Das Messer, mit welchem die blutige That geschehen, ist noch nicht gefunden, und man hat darum die Senkgruben des Hotels räumen und durchsuchen lassen. Das Motiv der That scheint lediglich in dem Verhältniße des Herzogs zu der englischen Erzieherin seiner Kinder, de Luzz, zu liegen, welche von der Herzogin aus dem Hause entfernt worden war. Der Herzog verlangte, daß sie wieder ins Haus aufgenommen werde, und da die Herzogin sich weigerte, scheint der letzte Versuch, sie andern Sinnes zu machen, mit dem Mordgewehr in der Hand gemacht worden zu seyn. — Kaum hat sich Paris von dem ersten Entsetzen über die That des Herzogs von Praslin erholt, so wird es von Neuem durch einen Raubmord aufgeregt, welcher gestern am hellen Tage in dem

belebtesten Theile der Stadt, auf dem Börsenplatze, an einem deutschen Geldwechsler versucht wurde. Der Mörder, welcher dem Wechsler in seinem Komptoir mehrere schwere Wunden beigebracht und zuletzt den Bauch aufgeschlitzt hatte, wurde auf der Flucht ergriffen und konnte nur mit Mühe vor dem wüthenden Volke geschützt und in Sicherheit gebracht werden.

Aus Galag in der Moldau vom 25. Juli. Mittwoch Abend bemerkte man bei völlig heiterm Himmel und gänzlicher Windstille in der weitesten Entfernung, die das Auge nur erreichen kann, gegen Bessarabien zu, einen dunkeln Körper, der vor diesem Lande zu lagern schien, einer schwarzen Wolke ähnlich, aus der ein dichter Regen herabfällt. Dann wurde es lichter wie ein Schleier und dann wie ein Nebel, hinter dem man einen dunkeln Körper zu sehen glaubt. Während wir noch diese Phänomene bewunderten, zog ganz in der Nähe ein anderer alles verdunkelnder Körper vor unsern Blicken vorüber und wir erkannten, daß es Heuschrecken waren, die, unsere Gegend verlassend, sich gegen Osten wendeten. Nachdem dieser Schwarm einmal über uns hinaus war, wurde es uns klar, daß das, was wir gegen Nordost für Regen- und Nebelwolken gehalten haben, ebenfalls unzählige Schwärme von Heuschrecken gewesen waren. Tags darauf zwischen 9 und 10 Uhr Morgens verdunkelte sich die Sonne und die Erscheinung des vorübergehenden Abends zog in entgegengesetzter Richtung von Süden nach Nordost. Um 2 Uhr war der Himmel ganz bewölkt und es wurde windig. Eine halbe Stunde später wurde die Luft noch mehr von zahlreichen Heuschreckenschwärmen verdunkelt, die von einem starken Winde südlich getrieben wurden. Es war dieß aber nur der Vorläufer eines gräßlichen Orkans, dem sie entfliehen zu wollen schienen. Ein Hagelwetter, dessen Körner an manchen Stellen die Größe eines Taubeneies erreichten, entlud sich und der Regen strömte so unaufhaltsam herab, daß in weniger als 10 Minuten die Stadt einem See gleich, so daß das Wasser in manchen Gassen zwei Schuh hoch stand. Der Regen dauerte mit Unterbrechungen bis gegen halb 6 Uhr, dann war Alles vorüber. Der Sturm hat unsere Windmühlen zerstört. Mehr als 100 Stücke Rindvieh sind im Flusse umgekommen und mehrere Schafe und Lämmer sind vom Hagel erschlagen worden, der auch die Weinberge auf seinem ganzen Strich so zugerichtet hat, daß nichts als das Holz davon geblieben ist. Viele Gebäude unserer Stadt sind bedeutend beschädigt worden, und ein altes Haus ist eingestürzt. Ein armer Familienvater fand seinen Tod darin, und seiner Frau sind beide Arme gebrochen.

In der Gegend von Münster brannte es über 4 Tage in einer benachbarten, 40,000 Morgen starken Waldung, welche mehreren Adligen und großen Grundbesitzern gehört. Das Wild, namentlich Rehe, welche in den Waldungen gebezgt wurden, irren jetzt aufgeschreckt in der Umgegend umher.

Rastatt, den 21. August. Heute früh 8 Uhr stürzte bei der Leopoldsfeste eine Mine zusammen und überdeckte zwei Arbeiter 22 Fuß tief mit Erde, so daß dieselben bis zu gegenwärtigem Augenblicke, nach sechsstündiger eifriger Arbeit, noch nicht zu Tag gefördert werden konnten. Wahrscheinlich würden beide augenblicklich getödtet, obchon ein anderer, welcher der Verschüttung entrann, noch die Hoffnung gibt, daß wenigstens Einer der Verunglückten noch lebend in dem bereits ausgewöhlten Theile

der Mine den Sch... Unglückli... Ausgrab... kaum wi...

Ra... sich ein... Wolke, ... mend, ... von Zus... Abends ... ziergänge... Sommer... Küste m... hatte m... Besuch.

Am... ein scha... dieser S... nämlich... 36sten en... Mandra... schrei ve... der Mit... derselben... zu versch... vollkomm... den war...

Am... Alexan... starfen... Sturme... dauerte... den Ein... auf die... wurden... von Cal... mehrere... scheen se... beklagen

Es... lirtter S... Städte... liche Be... vielen a... gab, ein... blickte h... des Con... Stempel... meinder... nun fast... und Eb... ausdrück... unter il... ten der... wannen... heraustr... mit glei... Männer... in das...



senplak, an  
Der Mör-  
toir mehrere  
Bauch auf-  
n und konnte  
geschützt und

7. Juli. Mitt-  
Himmel und  
ung, die das  
en zu, einen  
agern schien,  
dichter Regen  
Schleier und  
dunkeln Kör-  
Phänomen  
er alles ver-  
und wir er-  
unsere Ge-  
n. Nachdem  
r, wurde es  
für Regen-  
Schwärz-  
darauf zwis-  
b die Sonne  
wends zog in  
rd ost. Um  
wurde win-  
ft noch mehr  
felt, die von  
n. Es war  
a Orkans,  
Hagel wet-  
Größe eines  
Regen strömte  
10 Minuten  
ffer in man-  
egen dauerte  
ann war Al-  
hlen zerstört.  
Kluffe umge-  
nd vom Ha-  
e auf seinem  
als das Holz  
stadt sind be-  
us ist eingee-  
Tod darin,  
e es über 4  
starken Wal-  
rundbesitzern  
in den Wal-  
t in der Um-  
Uhr stürzte  
und über-  
so daß die-  
b sechsstündi-  
rdert werden  
licklich getöb-  
ung entram,  
er der Ber-  
öbsten Theile

der Mine aufgefunden werden dürfte. Hunderte umstehen den Schachtrand und harren nebst den Angehörigen der Unglücklichen mit bangem Erwarten auf das Ergebniß der Ausgrabung, welche jedoch während des heutigen Tages kaum wird beendigt werden können.

Ramsgate, den 13. August. Gestern Abend zeigte sich eine mehrere Meilen lang über die See hinreichende Wolke, die, in der Richtung von Calais und Ostende kommend, sich nach der südlichen Küste zu lenkte. Hunderte von Zuschauern betrachteten das Phänomen. Um 10 Uhr Abends ließ sich ein Theil jener Wolke nieder; alle Spaziergänge, Klippen etc. waren im Augenblicke bedeckt mit Sommerkäfern. Heute früh zeigte es sich, daß die ganze Küste mit diesen Insekten übersät war. In Brighton hatte man am 14. und 15. August einen ganz ähnlichen Besuch.

Am 19. Juli ereignete sich auf der Hebe von Corfu ein schauerlicher Fall, der das Volk und die Besatzung dieser Stadt mit Bestürzung erfüllte. Gegen 9 Uhr Abends nämlich übte sich eine Ueberfluthung des dort garnisonirenden 36sten englischen Linienregiments vor dem sogenannten Molo Mandrachio im Schwimmen, als man ein fürchtbares Geschrei vernahm. Ein großer Haifisch war plötzlich in der Mitte von zwölf Soldaten erschienen und hatte einen derselben erfaßt, mit welchem er in die Tiefe sank, um ihn zu verschlingen. Nur wenige Blutspuren zeigten bei der vollkommenen Windstille, wo das Opfer emgeführt worden war.

Am 9. August Morgens 8½ Uhr folgten sich in Alexandria drei heftige Erdstöße, begleitet von einem starken unterirdischen Rollen, gleich dem Brausen eines Sturmes; die Bewegung war von West nach Ost und dauerte 50 Sekunden. Groß war die Bestürzung unter den Einwohnern, alles flüchtete sich aus den Wohnungen auf die Straße; die Häuser wankten; mehrere Häuser wurden mehr oder weniger beschädigt. — Laut Berichten von Cairo war die Erschütterung allda stärker als hier, mehrere Häuser im türkischen Quartier und drei Moscheen sollen eingestürzt seyn, ob Menschenleben dabei zu beklagen sind, wird nicht berichtet.

## Die Vergeltung.

(Fortsetzung).

Es war ein geräumiger, ebenfalls geschmackvoll möb- lirter Saal, in welchem sich heute die Autoritäten des Städtchens B. — versammelt hatten. Es waren sämt- liche Beamten der Regierung wie der Stadt, nebst noch vielen anderen Personen, deren Stellung ihnen ein Recht gab, einer solchen Versammlung beizuwohnen. Man er- blickte hier das Personal des Stadtamtes, der Kanzlei, des Consistoriums, des Forstamtes, des Zoll-, Accise- und Stempelbureaus, des Polizei-Commissariats und des Ge- meinderaths in Uniformen und Civilkleidern, und während nun fast alle in Gruppen getheilt im Saale umherstanden und Ehrfurcht und Unterwürfigkeit ihre stummen Blicke ausdrückten, standen fünf Männer gerade und aufrecht unter ihnen, deren Blicke wie verächtlich über die Beam- ten der Regierung hinschweiften, und noch an Härte ge- wannen, als sie den aus dem Kabinette des Intendanten heraustretenden Polizei-Kommissär erblickten, der sich ihnen mit gleichnerischer Miene nahte. Drei von ihnen waren Männer von reiferem Alter, zwei aber eben erst eingetreten in das Alter des Mannes und höchstens 23 bis 24 Jahre

alt. Der eine von den älteren war eine robuste Figur mit silberweißem Haar und glänzendrothem Gesichte, das mit einem Zuge von Leutseligkeit und Gutmüthigkeit Spu- ren der unbeugsamsten Willenskraft und Entschlossenheit zeigte. Er trug eine dunkelgrüne mit Gold gestickte Jäger- Uniform und einen breiten Hirschfänger an der Seite, und war der, mit Leib und Seele an seinem Vaterlande und an seine ehemalige milde Regierung hängende, seinen Groll gegen die neue Regierung aber klug verbergende, Forstmeister Herbstler. Der andere, ein auf seinen Schlep- pabel gestützter alter Militär, mit weißer Uniform und grünen Aufschlägen, Sporn an den Stiefeln und den Fe- derbut in der Hand, der jetzt sein fast kables Haupt nicht bedeckte, und dessen gefaltete Stirne und der eisgraue lange Schnurrbart ihm ein ganz martialisches Ansehen verlieh, war der in Ruhe versetzte und sehr reiche ehemalige säch- sische Rittmeister v. Blintzberg, und der dritte, ein untersehter wohlbeleibter ällicher Herr im schwarzen Ci- vilkleide, dessen sonst gutmüthige Gesichtszüge heute düstere Trauer und Abscheu verriethen, der städtische Rentbeamte Bindelmann. Die beiden jüngeren, ein paar schöne hochgewachsene Männer, beide in grünem Jagerkleide und den Hirschfänger an der Seite, deren edle Gesichtszüge den kühnen deutschen Muth mit der Frische und Anmuth der unverdorbenen Jugend zeigten, waren Adolph, der Sohn des Forstmeisters Herbstler, und Karl, der Sohn des Rittmeisters v. Blintzberg.

Einige Augenblicke nachher, als der Polizei-Kommis- sär das Kabinett des Intendanten verlassen hatte, erschien der kommandirende Oberst des Kürassierregiments, ein hoher kolossaler Mann, mit silbernen und goldenen Zier- ratthen geschmücktem Helm und Panzer, in dem Saal, und die Versammelten militärisch grüßend trat er rasch in das Kabinett des Intendanten, und bald darauf erschienen beide, gefolgt von einem kaiserlichen Beamten, der ihnen die An- wesenenden der Reihe nach vorstellte; und als dieses gesche- hen, und Alle sich in einen Halbkreis um den Intendan- ten aufgestellt hatten, hielt derselbe an sie in deutscher Sprache nachstehende Anrede:

Meine Herren! indem ich heute im Namen Sr. Maje- stät unseres erhabenen Kaisers die Verwaltung dieser Pro- vinz übernehme, glaube ich mich der Hoffnung hingeben zu können, daß Sie mich in diesem meinem Amte aufs kräf- tigste unterstützen werden, um so mehr muß ich bedauern, diese meine Amtsführung sogleich mit einem Akte beginnen zu müssen, den man höchst wahrscheinlich als eine Maßre- gel der Gewalt und Ungerechtigkeit bezeichnen wird. Man hat nämlich in Erfahrung gebracht, daß seit einiger Zeit häufig Waaren und verbotene Waffen über die Gränze eingeschmuggelt werden, und schon mehrmals Douaniers bei Ausübung ihrer Pflicht schwer verwundet worden sind. Es hat daher Se. Majestät der Kaiser befohlen, die ganze Provinz zu entwaffnen und streng darauf zu sehen, daß ähnliche Geschwindigkeiten künftig verhütet werden. Ich fordere daher die gesammten Bewohner dieser Provinz auf, noch heute sämtliche Waffen an die Polizeibehörde abzu- liefern, indem Alle jene, welche diesem Befehle zuwider- handeln, oder heimlich Waffen in ihren Wohnungen oder an anderen Orten verbergen, nach der ganzen Strenge der Gesetze bestraft werden sollen. Ich hoffe zugleich, daß die Herren Beamten und Notabeln der Stadt, hier ließ er seinen Blick bedeutsam auf den Forstmeister Herbstler und den Rittmeister von Blintzberg hasten, hier mit einem



guten Beispiele vorangehen werden, indem das Geseß keine Ausnahme kennt!

Einen sichtbaren Eindruck des höchsten Mißfallens hatte der letzte Theil der Rede des Intendanten besonders auf die Beamten und Notablen der Stadt hervorgebracht; denn alle hatten recht wohl bemerkt, wie das Auge desselben drohend auf zwei Männern geruht, die im ganzen Städtchen in hohem Ansehen standen bei Jung und Alt, aber dennoch hatte keiner den Muth, dem Intendanten gegenüber für sie das Wort zu ergreifen, und stumm sahen Alle bald auf diesen, bald auf jene. Da trat der Forstmeister Herbstler einen Schritt vorwärts und sich leicht vor dem Intendanten verneigend, sprach er mit fester Stimme:

Ich will nicht hoffen, daß Ew. Excellenz mit dem Namen verbotene Waffen auch diejenigen bezeichnen werden, die man zur Ausübung seiner Berufspflicht bedarf?

Der Intendant sah nach diesen Worten den Forstmeister mit einem zornigen Blicke an, denn er hatte nicht geahnt, daß es Jemand hier wagen würde, ihn zur Rede zu stellen ob seines Thuns, dann aber sprach er verächtlich:

Meine Beamten, Herr Forstmeister! werden zu beurtheilen wissen, wie viel Waffen man zur Ausübung seiner Berufspflicht bedarf.

Dann wendete er sich zu dem Obersten, um mit diesem einige Worte zu reden, und während der Forstmeister den Intendanten mit durchbohrenden Blicken verfolgte, trat der alte Rittmeister, dessen Nanzeln auf der Stirn mit Blut angeschwollen und sein Schnurrbart vor Ingrimm sich in die Höhe zog, dicht vor ihn hin und rief mit scharfem Tone:

Ew. Excellenz erlauben auch mir eine Frage: Werden sich Ihre Beamten auch an meiner Sammlung werthvoller Waffen vergreifen, die ich seit vielen Jahren mit außerordentlicher Mühe und großen Kosten angelegt habe?

Jedenfalls! antwortete der Intendant kurz.

Dann werde ich heute noch ein Land verlassen, wo man nicht mehr Herr seines Eigenthums ist, rief der Rittmeister gereizt.

Das würde wohl nicht so leicht möglich seyn, wie Sie glauben, mein Herr, erwiderte der Intendant, denn immer bleiben uns Wege genug übrig, Sie hier festzubalten; übrigens werden Sie Ihres Eigenthums nicht beraubt, denn die Waffen werden Ihnen nur aufbewahrt bis zu einer andern Zeit! !

Nach diesen Worten wendete er sich abermals zum Obersten, und sprach mit lauter Stimme: Herr Colonel! Sie werden die Güte haben, sogleich Abtheilungen Ihres Regiments nach allen Ortswarten meiner Provinz abzuschicken, um augenblicklich die anbefohlene Entwaffnung zu bewerkstelligen, einen Theil desselben lassen Sie jedoch hier zurück, um meine Polizei in hiesiger Stadt bei diesem Geschäfte zu unterstützen. Und nachdem er noch dem Polizei-Kommissär einen Wink gegeben, hier zu bleiben im Saale, wendete er sich wieder zu der Versammlung und sprach mit affektirter Stimme: Sie meine Herren! sind entlassen.

Augenblicklich verließen Alle den Saal, und bald befand sich Niemand mehr darin als der Intendant, der Oberst und der Polizei-Kommissär, und nachdem der erstere mit dem Obersten einige Worte heimlich gewechselt, und dieser einem in der Nahe befindlichen Adjutanten mehrere Aufträge ertheilt hatte, sprach der Intendant zum Polizei-Kommissär gewendet:

Herr Kommissär! Sie haben gehört, was die beiden

alten Verräther gesprochen? Nehmen Sie durchaus keine Rücksicht, alle Waffen, die man bei ihnen vorfindet, werden konfiscirt; höchstens lassen sie jedem ein Gewehr, um für uns die Haasen und Rebhühner todt zu schießen.

Der Kommissär verneigte sich und ging.

(Die Fortsetzung folgt.)

### Gewohnheiten.

Viele Gelehrten sind nicht fähig, ihre geistigen Kräfte zu gebrauchen, ohne sich physisch auf andere Weise zu beschäftigen. Pitt konnte am Besten denken, wenn er in seinem Zimmer auf und ab ging; Sheridan, wenn er in eine Anzahl brennender Lichter starrte; Fox nach dem fröhlichen Verkehr mit seinen Freunden; Gibbon bei vollkommen stiller Mittagszeit. Allein der größte aller Gewohnheitsnarren dürfte ein englischer dramatischer Schriftsteller seyn, der zu einem Arzt kam, um ihn wegen seines mehr und mehr ausfallenden Haupthaares zu befragen. Lange war es mir unmöglich (erzählt der Arzt) den Grund dieses Haarausgehens zu entdecken, bis ich ihn eines Tages in seinem Arbeitszimmer aufsuchte, gerade als er an einem seiner Werke schrieb und zu meinem nicht geringen Staunen bemerkte, daß sich mein Patient, von Zeit zu Zeit ein Haar ausrupfte. Jetzt war mir das Ausfallen des Haares erklärlich, allein es kostete nicht wenig Mühe, den Dichter von dieser Angewohnheit zu befreien.

### Gemeinnütziges.

#### Erbseinstroh,

grün geschnitten und getrocknet, soll eben so nahrhaft, als Heu seyn und wird als vorzügliches Futter für Schafe geschätzt.

#### Getreide zu Viehfutter.

Man kann Gerste noch spät zu Viehfutter säen. In sechs Wochen steht sie in der Blüthe.

#### Gekochte Rüben,

vermuthlich in Dampf, hält man in den Niederlanden für ein Futter, das unter allen die meiste und beste Butter gibt.

#### Haber zu Schroten.

Es ist sehr zu empfehlen, den Haber zu Schroten, weil Pferde nicht wiederkäuen. Man rechnet den Vortheil auf zwei Drittel.

#### Spleißen oder Lichtspäne, eine große Holzverschwendung.

In vielen Gegenden werden 3 Fuß lange Stücke von Buchen-, Eichen-, Birken- und Nadelholz geipalten und mit eigenen Instrumenten und Hobeln in 1½ Zoll breite und 3 — 4 Linien dicke Späne gerissen. Diese werden auf Defen gedörft, und in eiserne, wagrechte Klammern, die auf einem 4 — 5 Fuß hohen, sogenannten Lichtstock, angebracht sind, gestemmt, angezündet und so zur Erleuchtung benugt. Die Feuersgefahr hierbei wird durch untergestellte Wassergefäße nicht aufgehoben. Jede Bauernfamilie aber, die sich dieser Beleuchtung bedient, verschwendet jährlich 50 Kubikfuß oder ½ Klafter und somit ein ganzes Dorf von 100 Familien 5000 Kubikfuß oder 50 Klafter des besten Holzes. Weit weniger kostbar würde der Gebrauch von Talg oder Del seyn.